

Kommunal-Workshop | 12.05.2022 | 10:00 – 15:00 Uhr | Technologiezentrum am Europaplatz, Dennewartstraße 25, 52068 Aachen

Netzwerke & Kooperationsmöglichkeiten bei der energetischen Sanierung – Welche Handlungsspielräume haben Kommunen?

Ergebnisdokumentation

© DV, KorArkaR / Shutterstock.com; altbau plus

1. INHALTE UND ZIEL DES WORKSHOPS

Im Zentrum des Workshop, der im Rahmen des Forschungsprojekts [„3 % plus – Umsetzung des energieeffizienten Sanierungsfahrplans für kommunale Quartiere“](#) durchgeführt wurde, stand der Austausch von kommunalen Praktiker:innen sowie weiteren potenziellen Netzwerkpartner:innen zum Themenkomplex Netzwerke und Kooperationsmöglichkeiten bei der energetischen Sanierung. Es wurden folgende Fragestellungen diskutiert:

- **Wie kann eine Akteursvernetzung befördert werden, die die Weitergabe komplexer Informationen entlang des Sanierungsprozesses vereinfacht und die Beratung und Begleitung der Eigentümer:innen erleichtert?**
- **Welche Anreize und Querschnittsthemen gibt es für mögliche Kooperationsformen (Qualitätsnetzwerke, Handwerksregister, Hausakten, lose Kooperationen und Klimaschutzbündnisse, ...)? Wo gibt es Hemmnisse oder gute Praxis?**
- **Wie kann die Kommune beitragen und wo kann sie solche Netzwerk- und Kooperationsaktivitäten an bestehende Aktivitäten andocken?**

Ziel der Veranstaltung war es, zu einem klareren Bild zu gelangen, wie die Informationsweitergabe zwischen verschiedenen Akteuren der Beratungskette bei Sanierungsprojekten, insbesondere für Einzelgebäude verbessert werden kann und inwieweit dies ein stärkeres Engagement von Handwerker:innen als auch die Mobilisierung von Eigentümer:innen befördert sowie ggf. in die Gesamtplanung der Dekarbonisierungsbemühungen eingebettet werden kann.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Weitere Projektpartner:



Hochschule
für Technik
Stuttgart

2. ZENTRALE ERGEBNISSE

a. THEMENBLOCK 1 – KOOPERATIONSMOTIVE – UND MODELLE

Leitfragen zu Themenblock 1:

- Welche Anreize und Querschnittsthemen gibt es für mögliche Kooperationsformen (Qualitätsnetzwerke, Handwerksregister, Hausakten, lose Kooperationen und Klimaschutzbündnisse, ...)? Wo gibt es Hemmnisse oder gute Praxis?
- Wie kann die Kommune beitragen und wo kann sie solche Netzwerk- und Kooperationsaktivitäten an bestehende Aktivitäten andocken?

Hemmnisse und Erfolgsfaktoren beim Aufbau von (Fach-)Netzwerken und Akteurskooperationen

Marie Preuß Projektkoordinatorin, Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung

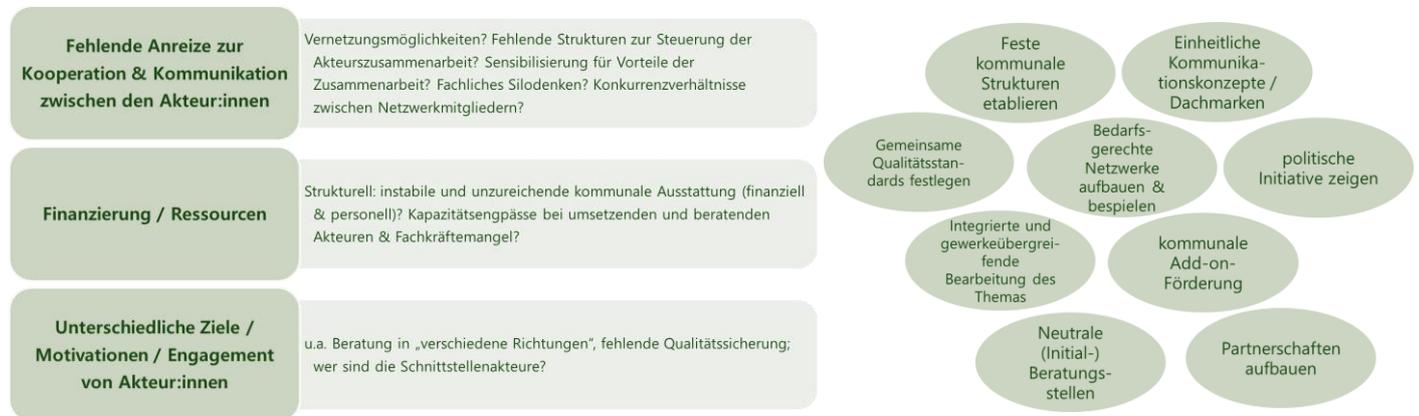


Abbildung 1: Erkenntnisse aus dem 3% plus Projekt: ausgewählte Hemmnisse (links) & Erfolgsfaktoren (rechts) (Quelle: DV)

Beratungskette der Aachener Energiemeile

Michael Stephan, Geschäftsführung, altbau plus e.V.

- Mobilisierung von Eigentümer:innen auf der Aachener Energiemeile:
 - Die „Aachener Energiemeile“ besteht aus altbau plus (Initialberatung), der VZ NRW (Vor-Ort-Beratung), effeff.ac (Endkundenmarke der regio-energiegemeinschaft e.V.; eine unabhängige und zertifizierte Beratungsstelle für kostenpflichtige Beratungsprodukte, Fördermittelberatung und Beantragung sowie einer regionalen Handwerkervermittlung sowie Dienstleister für die Energieberatung der STAWAG) und dem e-store der STAWAG

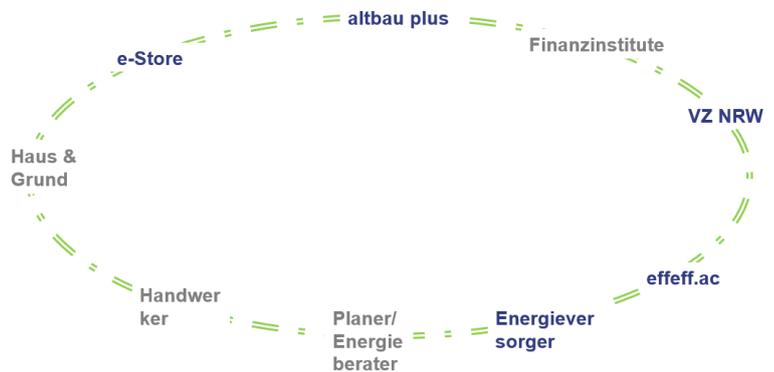


Abbildung 2: Aachener Energiemeile: Akteure der Beratungskette

(Verknüpfung zu E-Mobilität); auch räumlich konzentrieren sich die Beratungsangebote entlang des Aachen Münchener Platzes; gemeinsam konnte eine geschlossene Beratungskette aufgebaut werden

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Weitere Projektpartner:



- durch die enge Zusammenarbeit hat sich zwischen den Netzwerkpartnern eine Vertrauensbasis etabliert, die an die jeweiligen Mitglieder der Netzwerkpartner weitergegeben wird (Empfehlungen an Mitglieder der jeweiligen Netzwerkmitglieder resultieren so z.B. in einem erhöhtem Beratungsbedarf durch altbau plus)
- um das Durchlaufen der Kette sicher zu stellen, möchte altbau plus, ein Sanierungscoaching zur neutralen Begleitung des Gesamtprozesses anbieten
- Formate für die Ansprache durch altbau plus e.V.
 - altbau plus bietet ein breites Spektrum an Beratungsangeboten (Initialberatung auf Energiemeile, Vor-Ort-Beratung, Quartiersbüros, Beratungsmobil, Thermografieaktionen, Vorstellung von Leuchtturmprojekten, Rundgänge); v.a. die vor-Ort Beratung wird sehr gut angenommen und führt zu höheren Beratungszahlen und einer höheren Sanierungsquote
- Rolle der Kommune
 - altbau plus wurde durch die Stadt Aachen und Städteregion Aachen als unabhängiger Verein gegründet und wird von diesen sowie diversen weiteren [Mitgliedern](#) finanziert; zwischen der Stadtverwaltung und altbau plus e.V. besteht eine enge Absprache und Kooperation im Rahmen verschiedener Projekte
 - da Klimaschutz weiter nicht als kommunale Pflichtaufgabe verankert ist, bringt die Struktur mit altbau plus als Verein den Vorteil mit sich, dass die durch altbau plus durchgeführten Tätigkeiten als stabile und längerfristige Aufgaben wirken können als dies vielleicht in der Kommunalverwaltung selbst der Fall wäre; in der Satzung ist aber festgeschrieben, dass die Stadt „Zugriff“ und Einfluss auf den Verein hat; zudem ist die Kommune im Vorstand vertreten
 - insbesondere durch die Übernahme der Abwicklung von Förderprogrammen, welche eine Erweiterung des ursprünglichen Aufgabenspektrums von altbau plus bedeutet, konnten Mittel für zusätzliches Personal eingebracht werden
- neben Unterstützung durch die Stadt erfährt altbau plus auch finanzielle Unterstützung durch die Stadtwerke Aachen (sind auch Mitglied im Verein) und personelle Unterstützung durch Mitarbeiter:innen der VZ NRW
- Eine aktuelle Herausforderung ist es, Fachkräfte und personelle Unterstützung zu akquirieren
- weitere Informationen: <http://altbauplus.info/>

Das Netzwerk „Energieeffizienz Partner Rhein-Sieg“ und weitere Aktivitäten

Celia Schütze, Geschäftsführung, Bonner Energieagentur

- die Bonner Energieagentur wird zu 80% durch die Stadt Bonn finanziert; dadurch wird einerseits kommunale Mitsprache und andererseits eine neutrale (Erst-)Beratung/Anlaufstelle für Bürger:innen ermöglicht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Weitere Projektpartner:



Hochschule
für Technik
Stuttgart

- die Nachfrage nach Beratungen ist stark gestiegen; um alle Bedarfe zu decken braucht es künftig neue Formate, Ansätze und Größenordnungen
- Bonner Energieagentur als Kooperationsmodell: die Bonner Energieagentur ist ein eingetragener Verein mit relevanten Akteuren der Energiewende als Mitglieder; sämtliche Akteure der Beratungskette sind im Verein vertreten
- das Energieeffizienz-Partner-System ist als Netzwerk an die Bonner Energieagentur angedockt:

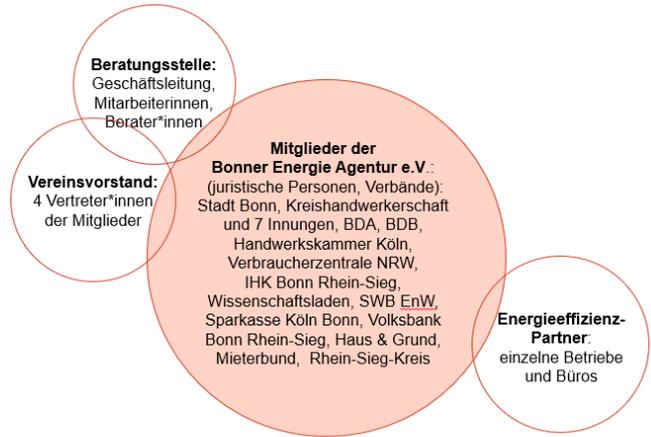


Abbildung 3: Mitglieder der Bonner Energieagentur e.V. (Quelle: Bonner Energieagentur)

- Ziel für Bauherr:innen: Empfehlung eines Büros für die qualitätsvolle Beratung vor der Sanierung (u.a iSFP-Erstellung) für die qualifizierte Begleitung bei einer Sanierungsmaßnahme; Empfehlung eines Betriebs für die qualitätsvolle Umsetzung einer Baumaßnahme; Unterstützung derjenigen Büros und Betriebe in der Region, die die qualitätsvolle Umsetzung des energieeffizienten Bauens und Sanierens verfolgen
- Umsetzung und Ablauf: Energieeffizienz-Partner können sich für die Aufnahme in das Netzwerk bewerben und zahlen dafür einen jährlichen Beitrag; nach Aufnahme werden sie dann durch die Bonner Energieagentur empfohlen
- Der Mehrwert für die Energieeffizienz-Partner liegt vor allem in der Vernetzung und dem Austausch, welcher im Rahmen des Netzwerkes organisiert wird (u.a. Partnertage mit gewerkeübergreifenden Gesprächen zum Themenkomplex); zudem werden Fortbildungen angeboten; weniger zentral/relevant für die Mitwirkung am Netzwerk ist die Kundenakquise bei aktuell ohnehin sehr guter Auftragslage
- aktuell sind 28 Betriebe im Netzwerk vertreten
- alle Partner müssen vorab durch die BEA definierte Qualitätskriterien erfüllen („Energiekodex“)
- weitere Informationen: <https://www.bonner-energie-agentur.de/fachleute/energieeffizienzpartner-werden/>
- Darüber hinaus wurde die Initiative Bonn4Future vorgestellt, die nicht unmittelbar in Verbindung mit Beratungs- und Sanierungsnetzwerken steht, allerdings für einen umfassenden Bottom-Up-Ansatz beim Klimaschutz steht, bei dem Bürger:innen und Zivilgesellschaft (sofern sie Interesse am Thema haben und sich einbringen möchten) selbst Gestaltungsmacht bekommen und Klimaschutz integriert betrachtet wird. Begleitet sind diese Prozesse auch von Querschnittspersonen/Ansprechpartner:innen in der Verwaltung.
- Mehr Informationen zu Bonn4Future: <https://www.bonn4future.de/de>

Sammlung von Erfahrungswerten in der Diskussion

- ein erster Schritt zum Aufbau eines Netzwerkes kann die Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung und darüber Kontaktaufbau zu Akteuren aus dem Handwerk sein (u.a. zu Veranstaltungen einladen und zielgruppenspezifische Formate aufsetzen); Zusammenarbeit mit Kreisverwaltung und Andocken von Aktivitäten

- Seitens des Handwerks und der Planung besteht laut Teilnehmendenkreis aktuell grundsätzlich großes Interesse an Austausch und Vernetzung; hierfür gilt es aber entsprechende Plattformen und Formate aufzubauen
- Thema Vertrauen ist zentral: Beratungsangebote gilt es daher seitens der Kommune zu bewerben und zu unterstützen, da diese in vielen Fällen einen Vertrauensvorschuss genießt
- oft fehlt in den Kommunen eine klare Struktur/struktureller Rahmen zur Bearbeitung der Themen Mobilisierung, Netzwerkbildung und Beratung zur energetischen Sanierung
- für nicht-private Eigentümer:innen, wie z.B. Vereine, Kirchen oder Gewerbe gilt es separate Beratungsangebote aufzubauen und diese entsprechend zu kommunizieren; für solche Akteure war z.B. die Energieagentur NRW lange Zeit eine Anlaufstelle für die Beratung
- es sollte angestrebt werden, Erfahrungen beim Netzwerkaufbau, der Beratung und Kommunikation zu teilen und Synergien zu nutzen, sodass nicht jede Kommune von neuem Konzeptions- und Aufbauarbeit leisten muss; geeignete Formate variieren je nach Ausgangssituation und Strukturen; Energieagenturen und Vereine können auch regional als Multiplikator:innen und zur Unterstützung dienen

b. THEMENBLOCK 2 – KONKRETE INSTRUMENTE UND IHRE WIRKUNGEN

Leitfrage zu Themenblock 2:

- **Wie kann eine Akteursvernetzung befördert werden, die die Weitergabe komplexer Informationen entlang des Sanierungsprozesses vereinfacht und die Beratung und Begleitung der Eigentümer:innen erleichtert?**

Das „Sanierungsnavi“ als Schnittstelle von Eigentümer:innen und Energieberater:innen

Videobotschaft Frank Hettler, KEA Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg

- Das „Sanierungsnavi“ ist eine App der KEA, die Eigentümer:innen niedrigschwellig beim Start ihres Sanierungsvorhabens unterstützen soll
- mit dem „Sanierungsnavi“ werden 3 Schritte/Ziele verfolgt: 1) Potenziale ermitteln 2) Anliegen definieren 3) Energieberater kontaktieren
- über das Projektportal für Energieberatende haben diese Zugriff auf die durch die Nutzer:innen eingegebenen Daten, können sich in die Projekte einlesen und darauf basierend entscheiden, ob sie für dieses ein Angebot abgeben möchte
- hinter der App steht ein Netzwerk von Beratenden in Baden-Württemberg; bei Nutzenden außerhalb Baden-Württembergs verweist die App auf die dena-Liste für Energieberater:innen
- es wurden unterschiedliche digitale und analoge Kanäle genutzt, um die App zu bewerben (u.a. Google-Ads, Playstore, Radiowerbung, Anzeigenschaltung in themenbezogenen Broschüren, Baumarkt-Kampagne); diese zeigten insgesamt keine großen Effekte mit Blick auf Downloads und Nutzer:innen
- Fazit: Das „Sanierungsnavi“ ist ein guter ergänzender Baustein zu anderen Maßnahmen und somit ein „rentabler Dauerläufer“; jedoch ist damit initial ein großer Invest verbunden
- Aus der anschließenden Diskussion: Die Erfahrungen mit dem Sanierungsnavi werfen die Frage auf, wie ein solches digitales Tools am besten in weitere Informations- und Mobilisierungsaktivitäten aufgenommen werden kann; geringe Effekte der Werbemaßnahmen legen auch den Schluss nahe, dass selbst bei einem solch ausgereiftem Tool

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Weitere Projektpartner:



Hochschule
für Technik
Stuttgart

eine flankierende und kleinteilige analoge Mobilisierung unabdingbar ist und ggf. ein Zusammenspiel aus beiden erfolgsversprechend ist

- weitere Informationen: <https://www.zukunftaltbau.de/fuer-experten/sanierungsnavi>
- Die KEA bzw. zukunft altbau hat zudem einen Leitfaden Haus-Kaufen-Erben erstellt, der auch Informationen zur energetischen Sanierung enthält. Er kann hier abgerufen werden: <https://dev.haus-kaufen-erben.de/>

„Meine Hausakte“ des Netzwerks ALTBAUNEU

Josephine Neuhaus & Nikola Bigge, NRW.Energy4Climate; Janine Müller, Stabsstelle Klimaschutz, Gartenstadt Haan

- Das Netzwerk ALTBAUNEU
 - Ziel des Netzwerks aus Kommunen in NRW: Sanierungsrate steigern durch Information, Beratung und Motivation; Nutzen von Synergien hierbei
 - Unterstützungsangebote für Kommunen wurden durch die Netzwerkkommunen selbst entwickelt: lokal individualisierbare Öffentlichkeitsarbeitsmaterialien, Verleih von Modellen und Messematerialien, Unterstützung bei der Pressearbeit, Website als zentrales und in Teilen individualisierbares Medium, um zu Informieren und Materialien zur Verfügung zu stellen, regelmäßige Netzwerktreffen und Austausch
 - Kommunen können sich individuell die für sie passenden Bausteine zusammenstellen und nutzen
 - räumlicher Schwerpunkt des Netzwerks lag ursprünglich im Norden Nordrhein-Westfalens
 - Kommunen zahlen einen jährlichen Beitrag von 2.400 EUR für die Nutzung der Unterstützungsangebote & Teilnahme an Netzwerktreffen
 - möglich ist es auch, dass Kreise Mitglied werden und damit ihren zugehörigen Kommunen die Nutzung der Materialien ermöglichen
 - Die Angebote von ALTBAUNEU bieten insbesondere kleinen Kommunen eine fundierte Basis für ihre Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit in dem Themenbereich
- „Meine Hausakte“ – die Idee
 - Alle wichtigen Informationen zum eigenen Haus und energetischen Zustand –zusammengefasst an einem Ort
 - dient der Begleitung bei einer energetischen Modernisierung, bei Instandhaltungen und Umbaumaßnahmen
 - Vorteile u.a.: Wertsteigerung der Immobilie durch Nachweis einer aufmerksamen und nachhaltigen Nutzung & Informationsquelle für die Wertermittlung, Verkauf oder Vermietung des Hauses
 - Bausteine: Schutzmappe, Registerkarte, Aufkleber + ergänzende Öffentlichkeitsmaterialien (Informationsflyer & ergänzende Informationstexte)
- ALTBAUNEU & „Meine Hausakte“ in der Gartenstadt Haan
 - Umsetzung in Zusammenarbeit mit dem Kreis Mettmann als kreisweite Koordinationsstelle und Initiator der Teilkampagnen; dadurch entstehen für die Stadt Haan keine bis geringe Eigenkosten

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Weitere Projektpartner:



Hochschule
für Technik
Stuttgart

- Mehrwert: Zentraler Druck der Unterlagen und Bestellung von weiteren Materialien, Unterstützung bei der Umsetzung mit Vorlagen, Muster, Pressemitteilungen, usw.; dadurch weniger Aufwand für die Kommune bei der Konzeption und Umsetzung der Kampagne
- Bewerbung von „Meine Hausakte“ in der lokalen Presse; hohe Resonanz und Nachfrage: Verteilung von bisher über 200 Hausakten
- Umsetzung der Teilkampagne mit Haaner Familie als Kampagnengesicht
- Bewerbung der Kampagne erfolgt über Poster & Flyer, ALTBAUNEU-Homepage, Instagram, direkte Ansprache
- Tipps zur Umsetzung: Intensive Öffentlichkeitsarbeit, Einplanung von Arbeitstagen zur Beantwortung von Anfragen, frühzeitige Planung zur Herausgabe der Materialien, greifbare Positivbeispiele und Visionen für klimafreundliches Wohnen nutzen, um den Mehrwert darzustellen
- Aus der Diskussion: noch offen ist, inwiefern umsetzende Akteure von Sanierungen in das Konzept Hausakte mit eingebunden werden können. Ggf. besteht Potential, zentral gesammelte Informationen auch zum Vorteil dieser Akteursgruppe zu nutzen bzw. im Sanierungsprozess mit deren Unterstützung anzureichern;
- Ebenfalls diskutiertes Optimierungspotential aus kommunaler Sicht bezieht sich auf Monitoringoptionen: Bisher wird nicht nachverfolgt ob der Bestellung einer Hausakte auch konkrete Sanierungen oder Sanierungsplanungen folgen und welche Sanierungstiefe hierbei erreicht wird.

Einblick in das Konzept „Digitale Hausakte“

Michael Stephan, Geschäftsführung, altbau plus e.V.

- Ausgangsfrage: Wie schafft man es, dass Eigentümer:innen den Sanierungsprozess/die Beratungskette bis zum Ende durchlaufen und gleichzeitig anhand von Daten erhoben werden kann, welche konkreten Maßnahmen umgesetzt wurden?
- Lösungsansatz (bisher rein konzeptionell): Entwicklung einer App/digitalen Anwendung, die die Angebote der unterschiedlichen Akteure der Aachener Energiemeile vernetzt und Eigentümer:innen durch den Sanierungsprozess leitet; Sammlung der im Prozess entstehenden Daten und Dokumente an einer zentralen Stelle, die durch die Eigentümer:innen selbst verwaltet und nach Bedarf mit Akteuren der Beratungskette geteilt werden > sämtliche Informationen, die im Sanierungsprozess anfallen, sollen in der Hausakte gebündelt werden, die Datenhoheit liegt dabei bei den Hauseigentümer:innen
- essenziell ist zudem, dass die Informationen nicht durch die Nutzer:innen eingegeben werden müssen, sondern durch die jeweiligen Fachleute; die Dateneingabe wäre so auch ohne digitale Affinität gegeben
- möglicher Mehrwert für Nutzer:innen wurde abgefragt; gewünscht ist ein „gaming“ Ansatz bzw. Wettbewerb mit anderen Nutzer:innen der Anwendung; zudem ergänzt durch „Smart Home“-Elemente (Monitoring von Strom- und Wasserverbrauch; dafür ist Einbezug der Energieversorger wichtig)
- bzgl. der tatsächlichen Umsetzung müssen noch offene Punkte geklärt werden
 - Wer ist langfristiger Träger?
 - Wer gewährleistet Wartung und Weiterentwicklung?

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Weitere Projektpartner:



Hochschule
für Technik
Stuttgart

- Gewünscht ist es, die Entwicklung der App pilothaft für die Region Aachen durchzuführen inkl. eines Lösungsvorschlags für die Skalierung; die Vorbereitungen für einen entsprechenden Förderantrag laufen aktuell; bei der Entwicklung gilt es, neue Entwicklungen auf Bundes- und EU-Ebene (u.a. digitaler Gebäuderessourcenpass, neue EU-Gebäuderichtlinie etc.) im Blick zu behalten und bei der Entwicklung zu berücksichtigen. Für eine Skalierung wären übergeordnete Partner nötig. Klar ist, dass eine digitale Hausakte nützlicher wird, wenn sie geplante übergeordnete Vorgaben und Tools umsetzen/aufnehmen kann (Gebäuderessourcenpass, iSFP, ...). Es ist daher nicht sinnvoll, wenn eine solche Anwendung lokal und regional mehrfach und parallel entwickelt und betrieben werden muss. Die Konzeption und Pilotphase sollte aber lokal betrieben werden, um v.a. die Praxistauglichkeit vor Ort sicherzustellen

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Weitere Projektpartner:



Hochschule
für Technik
Stuttgart

TEILNEHMENDE

Institution	Name
Gemeinde Roetgen	Sabine Frings
Kreisstadt Unna	Thomas Heer
Gartenstadt Haan	Janine Müller
Stadt Übach-Palenberg	Robert Mittelstädt
Stadt Nideggen	Lea Müller
Gemeinde Herscheid	Simon Mai
Stadt Eschweiler	René Schroiff
StädteRegion Aachen	Torsten Schmitt
Altbau plus e.V.	Michael Stephan
NRW.Energy4Climate	Josephine Neuhaus
	Nikola Bigge
Bonner Energieagentur	Celia Schütze
Effeff.ac / regio-energie-gemeinschaft e.V.	Johannes-Norbert Sebald
Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau u. Raumordnung (DV)	Hauke Meyer
	Marie Preuß
Beratungs- und Service Gesellschaft Umwelt mbH (B.&S.U. mbH)	Uta Schneider-Gräfin zu Lynar
Hochschule für Technik (HFT) Stuttgart	Elias Schwemin
	Chris Kesnar

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Weitere Projektpartner:



Hochschule
für Technik
Stuttgart